

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 183.

Hirschberg, Sonntag, den 8. August 1886.

7. Jahrg.

Mundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 9. August. Se. Majestät der Kaiser stattete vorgestern Mittag der Gräfin Gräune einen Besuch ab. Als die Kaiserin von Oesterreich zum Diner im Badeschloß vorkam, ging ihr Se. Majestät entgegen und geleitete sie zum Empfangsalon. Bei der Tafel saß die Kaiserin an der Spitze, zu ihrer Rechten der Kaiser, zu ihrer Linken Fürst Bismarck. Nach dem Diner fand Cercle statt. Um 5¹/₂ Uhr verließ die Kaiserin von Oesterreich das Badeschloß, von dem Kaiser bis zur Terrasse geleitet. Bald darauf verließen auch die anderen Gäste das Badeschloß. — Gestern nahm der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militär-Cabinetts, Generalleutenants v. Albedyll, und des Wirkl. Geh. Legationsrathes v. Bülow entgegen.

* Der König von Portugal wird auf seiner Rundreise Ende dieses Monats auch in Berlin eintreffen und u. A. der großen Herbstparade des Gardekorps am 1. September auf dem Tempelhofer Felde beiwohnen.

* Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Gewährung von 50,000,000 Mk. für den Nord-Ostsee-Canal.

* Der bekannte Litterarhistoriker Prof. Scherer ist heute gestorben.

* Im Straßburger Gemeinderath ist die Sprachenfrage, d. h. die Frage, ob die Geschäfts- und Verhandlungssprache die deutsche oder die französische sein solle, in der besten und einfachsten Weise dadurch gelöst worden, daß beide ersten Vorschläge, welche zum Worte gelangten, sich der deutschen Sprache bedienten. Auch in dem neuen Gemeinderath von Metz wird der Antrag auf Einführung der deutschen Sprache gestellt werden, während da bis jetzt noch das französische Geschäftsprache war.

* In München wurden die beiden Raubmörder Stieh und Fischer vorgestern Morgen um 6¹/₂ bezw. 6³/₄ Uhr mittelfst des Fallbeils hingerichtet. Der Akt vollzog sich ohne jeden Zwischenfall.

Hamburg, 6. August. Vorgestern Abend gegen 10¹/₂ Uhr wurden in der Richter'schen Wirthschaft in der Tgalsstraße, Vorstadt St. Pauli, 8 Socialdemokraten bei der Abhaltung einer geheimen Sitzung überrascht. Sämmtliche Personen, sowie auch der Wirth wurden verhaftet und eine große Menge von Sammelbüchern, Abrechnungen und Briefschaften mit Beschlag belegt. Von den Verhafteten sind je 2 aus Hamburg, Harburg, Altona und Ottensen. Nach den gestern von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags mit den Verhafteten angestellten Verhören wurden formelle Haftbefehle gegen dieselben erlassen, hierauf wurden dieselben mit Genehmigung der Hamburger Behörde in das Altonaer Justizgefängniß abgeführt.

Karlsruhe, 5. August. Die Delegirten und Ehrengäste Heidelbergs, welche mittelfst Extrazuges gegen Abend hier eintrafen, wurden vom Großherzogspaar und den Prinzen im Gartensaale des Schlosses empfangen, und verweilten dort auf der den Saal umgebenden Terrasse mehrere Stunden im zwanglosen Verkehr. Das Abendbrot wurde in den oberen Schlossräumen an den Buffets eingenommen. Im Schlossgarten wurden von den vereinigten Karlsruher Männerchören sechs Lieder, darunter ein von Heinrich Bierordt für den heutigen Abend gedichtetes Festlied gesungen. Die große Fontaine und einzelne Parkgruppen wurden bengalisch beleuchtet. Gegen 9 Uhr verabschiedeten sich die Festtheilnehmer; der Extrazug führte dieselben nach Heidelberg zurück.

Heidelberg, 6. August. Der vorgestrige Festact in der Heiligengeistkirche begann um 9¹/₂

Uhr. Um 9 Uhr setzte sich folgender Zug von der Aula aus durch die Hauptstraße in Bewegung: Fünfzehn Mitglieder des Studentenausschusses, die Bedelle und der Prorektor, begleitet vom engeren Senate, die Deputirten ausländischer Universitäten und Akademien, die Deputirten außerdeutscher Universitäten und Akademien deutscher Zunge, die Deputirten deutscher Universitäten und Akademien, die Deputirten der Polytechniken, die akademische Körperschaft nach Facultäten und fünfzehn Mitglieder des Studentenausschusses. Wenige Minuten vor halb 9 Uhr erschienen das großherzogliche Paar und der Kronprinz am Eingange des Gotteshauses, vom Prorektor und vom engeren Senate empfangen und auf die Plätze gegenüber der Rednerkanzle geleitet. Die Kirche war würdig geschmückt; eine Fülle malerischer akademischer Trachten bot ein reizvolles Bild. Nach Handels Hallelujah bestieg Kuno Fischer die Rednerkanzle und hielt eine nach Form und Inhalt meisterhafte Festrede über den Entwicklungsgang der Universität. Ein Lobgesang von Mendelssohn schloß die Feier, nach welcher das großherzogliche Paar und der Kronprinz Fischer in wärmsten Ausdrücken und unter wiederholtem Händedruck dankten.

— Der heutige historische Festzug verlief programmäßig. Er machte durch die historische Treue der Trachten und der Geräthe, die Farbenpracht und den Reichthum der Stoffe einen unvergeßlichen Eindruck. Die volle Entwicklung des Zuges dauerte ³/₄ Stunden. Der Großherzog mit Familie, dem Prorektor und den Dekanen sah von dem Pavillon, vor dem der Zug zweimal passirte, zu. Die Delegirten und Ehrengäste saßen auf einer nahe dabei befindlichen Tribüne. Der Großherzog von Hessen sah incognito von einem Fenster des Darmstädter Hofes aus zu. In den Straßen sah eine Kopf an Kopf gedrängte Menge dem Schauspiel zu. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

Ein Ehrenwort.

Roman von Bernhard Frey (M. Bernhard.)
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
XV. Kapitel.
Ehre.

Ein Sonnenuntergang wie der, da Harald mit Dagmar aus der Gemäldegallerie getreten war, genau so glorios schön, so farbenfroh und flammend. Es fällt ihm nicht ein; er sieht nicht, wie die sinkende Sonne den Himmel mit Purpurstreifen malt, sieht nicht die gefiederten Wölkchen, wie sie in einem Meer von rosenrothem Licht schwimmen, und weit und breit alles wie in geschmolzenes Gold getaucht ist. Nichts denkt er und fühlt er, über nichts giebt er sich Rechenschaft; aber instinktiv wendet er sich ab von dem Menschenstrom, der von und zu den Champs Elysées fluthet, aus dem hier ein Hut sich vor ihm zieht, dort jemand gegen ihn anlauft, ein anderer gar stehen bleibt, um ihm nachzusehen. Harald wendet sich ab und schlägt die entgegengesetzte Richtung ein, schreitet hastig, ohne rechts und links zu sehen, die äußeren Boulevards entlang und biegt durch die erste Thür ein in den Park Monceau, der grün und still vor ihm sich aufthut, und dessen einsamste Plätze er genau kennt. Hier sind keine Menschen. Aber durch das volle sommerlich üppige Blumenlaub schiebt die Sonne ihren Scheidegruß, flüstert der erwachende Abendwind mit leisem Hauch, zwitschert ein kleines Vogelkätzchen lieblosenden Laut. Weiche, stille Luft; das gesammte Gelände so gesättigt in Gold und Farbensluth, als dränge es die Natur, ihr volles Leben auszukosten in tiefen, dursti-

gen Jügen, ehe es an's Scheiden gehe. — Ans Scheiden! Harald bleibt stehen und blickt zu Boden. Wenn er sich nur sammeln, wenn er nur ruhig nachdenken könnte. Aber in seinem Gehirn wirbelt alles gestaltlos durcheinander; er vermag es nicht, einen einzigen Gedanken festzuhalten und weiterzuspinnen, . . . eine tolle Hezjagd, ein Hasten, Drängen, Ueberstürzen; dann wieder nichtige Neugierlichkeiten, die nicht im mindesten Zusammenhang mit dem stehen, was ihn beschäftigen sollte, er sieht im Geiste plötzlich seinen Bedienten Joseph vor sich, der sich gestern eine neue Livree angezogen hatte — dunkelbraun mit mattschillernden Metallknöpfen — und das einfältige, gute Gesicht der Frau, die bei Georg Erhard den Krankenwärterdienst versah, und Normy, der neulich eine rothgeflamnte Kamelie im Knopfloch trug —

Er wird doch noch wissen, — ach ja — er hebt das Haupt; er blickt um sich, er weiß genau. Er steht um die Abendstunde, bei Sonnenuntergang einsam im Park Monceau und kommt soeben von Heddieh Zarenga, die Désirée Antoinette Straßmann ist, — Leonhard Straßmanns Tochter, die gesuchte Erbin. — Sie, also sie, ein Weib mit dieser Vergangenheit, mit diesem sittenlosen Lebenswandel, baar jedes ernstlichen Gefühls, jedes sittlichen Halts, schwimmend in einem Meer von Gold, — sie sollte das sorgsam aufgehäufte Vermögen, das Intelligenz und Umsicht gewonnen und zärtlichste Vaterliebe verwalte, sorglos lachend in die Tasche schieben, — einen Besitz, an dem ihr nichts lag, den sie nicht entbehrete, den sie vielleicht dazu verwendete, sich noch einen Palast mit Treibhäusern und

Marshallen voller Rappeserbe anzukaufen, um ihn wahrscheinlich später nie mehr anzusehen, nie mehr zu betreten, den bezahlte Hände verwalteten, — ein todes Besitzthum, das nur darum geschaffen worden war, weil das Geld, das ihr aus „lächerlicher Pietät“ doch nun einmal zugefallen war, irgendwie verwerthet werden mußte. Lachen, ja lachen würde sie, wenn man es ihr mittheilte, wahrscheinlich ihr Spiel mit ihrem Coco oder ihrer Nastje oder ihrem Liebhaber nicht für eine Minute unterbrechen, wenn man ihr die Nachricht brächte. „Wie echt deutsch ist das nun wieder gehandelt!“ so mußte ihre Beurtheilung dieser Thatsache lauten. Was wußte sie von ihrem Vater, was wollte sie von ihm wissen, . . . sie, die sich nicht einmal die Mühe gegeben hatte, nachzuforschen, ob er überhaupt noch am Leben war. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Ein eigenthümliches Trinkgelage konnte man kürzlich an der Bosenheimer Chaussee zu Kreuznach beobachten. Ein aus dem Rheinheffischen kommender, mit großen Fässern Wein beladener Wagen, dessen leitender Knecht eingeschlafen war, stürzte in den Chausseeegraben, wodurch ein Faß zerplatzte, so daß sich der Inhalt desselben in den Graben ergoß. Bald darauf waren zahlreiche Frauen und Kinder aus der Nachbarschaft herbeigeeilt, die sich um den Graben lagerten und, wie ein Localreporter berichtet, nach Art der alten Deutschen „immer noch eins“ tranken, worauf sie schließlich schwankend zu dem heimischen Heerde zurückkehrten.

Em s, 2. August. Die junge, 18jährige Ru-
mān ier i n, welche, wie erwähnt, in Em s mehrere
Diebstähle ausgeführt hatte und in Folge dessen
verhaftet und nach Limburg ins Kreisgefängniß ab-
geführt wurde, wird demnächst gegen eine Caution von
10,000 M. entlassen, da dieselbe an der Klepto-
manie leiden soll.

Frankreich.

Paris, 4. August. Paris steht wieder unter
dem Eindrucke eines gräßlichen Verbrechens,
das ungeheures Aufsehen erregt. In der heutigen
Nacht wurden an mehreren Orten des Viertels Mon-
trouge verschiedene Stücke einer Frauenleiche aufge-
funden. Die sofort angestellte Untersuchung ergab, daß
die Leiche die einer 20- bis 25jährigen Frauensperson
ist, die anscheinend den besseren Ständen angehört.
Der Kopf, der linke Schenkel, die linke Brust sind bis-
her noch nicht aufgefunden worden.

Geschichtliche Erinnerungen.

8. August 1618 Preußen fällt an Brandenburg. —
1797 Kleist f.
9. August 1600 die Protestanten von Graß werden
zwangsweise katholisiert. — 1799 der letzte Groß-
meister des Johanniter-Ordens, v. Hompesch, dankt ab.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne
Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 7. August.

⊙ (D.-C.) Nach vierwöchentlicher Pause fand
gestern Nachmittag wieder eine Sitzung der Stadt-
verordneten statt, an welcher 22 Mitglieder des
Collegiums theilnahmen, während sich am Magistrats-
tische Herr Bürgermeister Wessenge und während eines
Theils der Verhandlungen auch Herr Kammerer Göbel
befand. Der stellvertretende Vorsteher, Herr Walter,
eröffnete die Sitzung um 4^{1/4} Uhr und brachte zunächst
7 Besuche um Bewilligung von Freischule zur Er-
ledigung. — Der in voriger Sitzung zum Stadt-
verordneten-Vorsteher gewählte Herr Davin-
specter Jungfer hatte die schriftliche Erklärung abge-
geben, daß er seiner Amtsgeschäfte wegen die Wahl
nicht annehmen könne; es sollte deshalb gestern die
Wahl wiederholt werden. Herr Hauptmann Conrad
bittet, mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, welche sich
bisher der Wahl des Vorstehers entgegenstellten, und
mit Rücksicht darauf, daß die Geschäfte des Vorstehers
sich gegenwärtig in so guten Händen befinden, die Wahl
von der Tagesordnung abzusehen und auf 4 bis 6
Wochen zu verschieben, was geschieht. — Die Revolutions-
Protokolle der drei städtischen Klassen gelangen zur
Kenntniß der Versammlung. — Mittels Rescripts
vom 1. October v. Js. hatte der Herr Regierungs-
Präsident hierher mitgetheilt, daß das hiesige Ver-
fahren, den Reservefonds der städtischen Sparkasse nach
den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs zu verrechnen,
mit den einschlägigen Vorschriften, speciell des § 7 des
Reglements vom 18. December 1838, in Widerspruch
stehe. Eine städtische Sparkasse sei kein kaufmännisches
Geschäft, sondern eine Einrichtung zum Besten der
Bevölkerung. Restzinsen, laufende Zinsen oder gar
das Utensilienconto gehörten nicht in den Reservefonds.
Ungeachtet dieser Mahnung wurde das gerügte Ver-
fahren jedoch beibehalten, was am 27. Januar d. Js.
zur Kenntniß des Herrn Regierungs-Präsidenten kam,
woran derselbe das Curatorium der Sparkasse um
endliche Abstellung des bisher beobachteten Verfahrens
ersuchte. Das Curatorium versuchte nun in einer Denks-
schrift darzulegen, daß die hiesige Berechnung des Re-
servefonds den einschlägigen Bestimmungen genau ent-
spreche und daß das Rescript des Herrn Regierungs-
Präsidenten vollständig verfehlt sei. In der Sitzung
vom 26. März cr. hatte der Magistrat beantragt, dieser
Ansiht des Consistoriums beizupflichten, was seitens der
Versammlung auch geschehen war, die Königl. Regierung
hatte jedoch daraufhin erklärt, daß diese Ausführungen
nicht geeignet seien, sie zur Zurücknahme des Re-
scripts vom 1. October v. Js. zu veranlassen. Das
zur Abgabe einer gutachtlichen Aeußerung aufgeforderte
Curatorium erklärte die Bestimmungen des regierungs-
seitig angezogenen § 20 des Reglements für veraltet
und lehnte die Verantwortung für die Folgen ab. Der
Magistrat hatte wiederum gebeten, dieser Erklärung
beizutreten, der Herr Bürgermeister hat jedoch dringend,
den unfruchtbaren Streit nicht länger fortzusetzen, be-
sonders nicht in diesem Augenblick, in welchem derselbe
Regierungspräsident, der auf Befolgung seiner Vor-
schriften dringe, um Bewilligung der Entnahme von
74,600 M. aus den Ueberschüssen des Reservefonds
der Sparkasse angegangen werden sollte. Erwidernd der
Herr Regierungs-Präsident angesichts dieser Bitte als-
dann, man solle erst die Buchführung in Ordnung
bringen, und zwar so, wie er es haben wolle, so würde

dies mehr als unangenehm für die städtische Verwal-
tung sein. Praktische oder materielle Folgen habe die
gewünschte Aenderung gar nicht. Er (Redner) stehe
auf dem Standpunkt des Herrn Regierungs-Präsidenten
in der Hinsicht, daß die Sparkasse kein kaufmännisches
Geschäft, sondern ein Institut für das Gemeinwohl,
die kaufmännische Buchführung deshalb darauf nicht
anwendbar sei. Eine Beschwerde würde sicher erfolglos
bleiben, da der Reservefonds der Regierung gegenüber
anders berechnet worden sei, als dem Publikum gegen-
über. Die Versammlung erklärt darauf ihre Genehmi-
gung zu der regierungsseitig gewünschten Aenderung.
— Herrn Voremann werden 25 M. Pachtzins er-
lassen. — Sowohl die Stadt als auch die hiesige
Schlachtrinnung beabsichtigen bekanntlich ein Schlach-
thaus zu bauen und letztere hatte auch schon bei der
Polizeiverwaltung die erforderliche Genehmigung nach-
gesucht. Da der Magistrat in dieser Angelegenheit
selbst Partei ist, konnte er nicht entscheiden, sondern
mußte die Königl. Regierung um Bestimmung einer
ausschlaggebenden Behörde ersuchen und diese hat nun
den Kreisbeschluß zu Lauban dazu bestimmt. Dieser
hat jedoch vor Eintritt in irgendwelche Verhandlungen
der Erwägung des Magistrats anheimgegeben, von dem
im § 1 des Gesetzes über die Errichtung öffentlicher
Schlachthäuser den Städten eingeräumten Recht, den
Schlachthauszwang für das der Stadt gehörige
Schlachthaus einzuführen, Gebrauch zu machen, und
auf Antrag des Magistrats faßte die Versamm-
lung einen entsprechenden Beschluß. — Dem Wunsche
einer Anzahl Bewohner der Berndtenstraße nach
„mehr Licht“ soll dadurch entsprochen werden, daß
vor dem Hause Berndtenstraße 10 eine Gaslaterne
errichtet wird. — Vorbehaltlich der Genehmigung des
Herrn Regierungs-Präsidenten bewilligt die Versamm-
lung die Entnahme von 74,600 Mark aus den
Ueberschüssen des Reservefonds der städtischen Spar-
kasse pro 1885/86 über 9% der Einlagen und zwar
zu folgenden Zwecken die nachstehend aufgeführten
Beträge:

a) zum Bau des Volksschulgebäudes (2. Rate)
20,000 M. Herr Schwahn bemängelte es, daß zu
diesem Zwecke jetzt 3400 M. mehr gefordert werden,
als im Voranschlage angegeben (36,600 M.), und daß
die Versammlung von dieser Ueberschreitung nicht in
Kenntniß gesetzt worden sei. Die Herren Kosenhal
und Conrad sprechen sich für die Bewilligung aus, und
die Versammlung bewilligte den Betrag.

b) Zur Regulirung des „Seltenein“ von
der Warmbrunner Straße bis zum Jochen 10,000 M.
Herr Brause wünscht auch die Regulirung des oberen
Theils, was jedoch nach Angabe des Herrn Bürger-
meisters wegen Mangel an Geldmitteln nicht möglich ist.

c) für Ausbesserung der bei den diesjährigen Ueber-
schwemmungen der Stadt erwachsenen Hochwasser-
schäden 15,000 M. Der Herr Bürgermeister hebt
hierbei hervor, mit wie großer Mühe und in welcher
unverhältnißmäßig kurzen Zeit Herr Regierungsbau-
führer Henke (der Vertreter des Herrn Stadtbauraths)
die erforderliche Zusammenstellung gemacht habe.

d) Zur Regulirung der Auengasse 4200 M.
Herr Schwahn hält es für besser, daß diese Straße
gepflastert würde, wozu jedoch nach Angabe des Herrn
Bürgermeisters kein Geld vorhanden ist.

e) Zur Regulirung des Fünfhäuserweges (als
Kunststraße) 13,400 M.

f) Zur Correctur des Bobers, Jachens und
Schwarzbachs zur Verhütung von Ueberschwem-
mungen (1. Rate) 10,000 M.

g) Für etwaige Ueberschreitungen 2000 M.

Bei der diesjährigen Wassernoth hat sich die Be-
schaffung eines neuen städtischen Rahnes nöthig gezeigt
und die Versammlung bewilligte zu diesem Zwecke
95 M. Herr Habermann schlägt vor, einen Rahn aus
Eisenblech anzuschaffen, wie solche in Verbisdorf ge-
fertigt werden. — Am 28. Mai hatte die Versamm-
lung zur Anfertigung eines Voranschlages für das zu
erbauende Schlachthaus 1000 M. bewilligt. In Folge
der Ueberschwemmungen hat der Magistrat jedoch vor
Beginn der Arbeiten ein Gutachten bez. des Platzes
von der Königl. Regierung erbeten und zugesagt erhalten,
und beantragt nun die Genehmigung des Collegiums,
diesen Betrag nicht allein dazu, sondern auch für die
Kosten des Gutachtens und der dazu nöthigen Vor-
arbeiten verwenden zu dürfen; dieselbe wird ertheilt.
— Für den Fall einer Mobilmachung erklärt sich die
Versammlung damit einverstanden, daß das Kasernen-
ment gegen eine Miethschädigung von monatlich
967 M. der Militär-Verwaltung als Reserve-Lazareth
überlassen werde, und stimmt dem Antrage des Herrn
Hauptmann Conrad zu, daß die Militär-Verwaltung
verpflichtet werden solle, die Kaserne event. im über-
nommenen Zustande und wohlbesinficirt zurückzugeben.

— Der Pächter des alten Schießhauses bittet, den
Tanzsaal desselben neu bauen zu lassen; den Kosten-
betrag werde er mit 4% verzinzen. Die Versammlung
beschließt die Bewilligung aus dem Dispositionsfonds.
— Ein hiesiger Bürger hat seinen Namen in der
Wählerliste vermißt; das Collegium beschließt die Auf-
nahme desselben. — Schließlich theilt der Herr Bür-
germeister noch mit, daß die Anleihe von 405,000 M.
jetzt erschöpft ist.

*† (D.-C.) Ein gräßlicher Unglücksfall
ereignete sich heut früh in der Straußpitzer Fabrik.
Ein Arbeiter kam durch irgend einen Zufall der Trans-
mission zu nahe, wurde vom Riemen erfaßt und, ehe
die Maschine angehalten werden konnte, mehrere Male
herumgeschleudert, wobei er verschiedene Verletzungen
erlitt. Der linke Unterschenkel ist gänzlich zersplittert
und muß amputirt werden. Der Verunglückte wurde
alsbald mittelst Tragforbes nach dem städtischen Spital
transportirt. Wenn durch diesen Unfall die Familie
des Verlegenen werthen — derselbe hat dem Vernehmen
nach mehrere kleine Kinder — auch ihres Ernährers
beraubt ist, so ist doch durch die segensreiche Einrich-
tung des Kranken- und Unfallversicherungs-Gesetzes
dafür gesorgt, daß sie nicht brotlos wird. Der Ver-
legte erhält nämlich nicht allein freie ärztliche Behand-
lung, Verpflegung und Unterstützung für seine Familie,
sondern auch eine dem Grade der Erwerbsunfähigkeit
entsprechende Rente für die Dauer derselben.

*† In der gestrigen Stadtverordneten-Ver-
sammlung gelangte vor Eintritt in die Tagesord-
nung eine Interpellation zur Sprache, in welcher Ma-
gistrat um Auskunft über den Stand der Sache be-
treffs Erbauung einer zeitgemäßen Badeanstalt ersucht
event. gebeten wird, den Bau einer solchen baldigst
in Angriff nehmen zu wollen. Unterzeichnet war diese
Interpellation: „Eine Zahl schon im Voraus
dankebarer Bürger.“ Daß ein solches Gesuch,
noch dazu ohne jede Namensunterschrift, angesichts der
ungünstigen Finanzlage der Stadt und der großen
Menge dringender Bedürfnisse gegenwärtig keine Aus-
sicht auf Erfolg haben kann, konnten sich die Absender
füglich selbst sagen. Die Versammlung ging denn auch
über diese namenlose Interpellation zur Tagesordnung
über.

K. Anfang Juli d. J. ist bei dem wegen Dieb-
stahls mehrfach vorbestraften Arbeiter Rudolf Gyner
in Arnsdorf ein Vorleseschloß in Beschlag
genommen, welches Gyner von einem unbekanntem
Schlosser gekauft haben will. Bessere Angabe erscheint
durchaus unglaubwürdig. Das Schloß ist muthmaßlich
in Schmiedeberg oder in einem der zwischen Schmiede-
berg und Arnsdorf liegenden Dörfer gestohlen. Der
Eigenthümer wird aufgefordert, sich bei der hiesigen
Staatsanwaltschaft zu melden.

*† Noch einmal an die morgen (Sonntag) statt-
findenden Vergnügungen zu erinnern, halten wir
für unsere Pflicht: Im Concerthause erstes Auf-
treten des internationalen Künstler-Ensembles,
zu dem schon zahlreiche Vons-Verkäufe stattgefunden
haben sollen. Auf dem Hausberge findet das,
der ungünstigen Witterung halber neulich verschobene
Feuerwerk statt, dessen Besuch wir ebenfalls ange-
legentlich empfehlen.

*† In den nächstfolgenden Nächten kann man den
Laurentiusstrom beobachten, jenen alljährlich am
10. August wiederkehrenden phänomenalen Stern-
schnuppenfall, bei dem schon 20 Sternschnuppen pro
Stunde beobachtet worden sind. Da wir seit gestern
das erste Mondviertel hinter uns haben, dürfte die
glänzende Erscheinung durch das allnächtlich stärker
werdende Mondlicht jedoch nicht unerheblich beein-
trächtigt werden.

△ Warmbrunn, 6. August. (D.-C.) Am
31. Juli 1884 zählte Warmbrunn 1738 Kurgäste
in 1162 Parteien, sowie 3887 Sommergäste in 2709
Parteien; also eine Gesamtfrequenz von 5625 Per-
sonen. Am 31. Juli 1885 waren in Warmbrunn
1840 Kurgäste in 1150 Parteien, sowie 4460 Erho-
lungsgäste in 2707 Parteien, mithin eine Gesamtfre-
quenz von 6300 Personen. Am 31. Juli 1886
wies Warmbrunn nach an Kurgästen 1693 Personen
in 1104 Parteien, sowie 4902 Erholungsgäste in
2502 Parteien, mithin eine Gesamtfrequenz von
6595 Personen. Daraus ergiebt sich auch für diese
Saison wieder eine weitere Frequenzsteigerung Warm-
brunn. Seit Beginn des Monats August hat ein
großer Theil der Sommergäste unsere Gebirgsortschaf-
ten wieder verlassen; möglich, daß das regnerische
Wetter der letzten Julitage die Abreise derselben be-
schleunigt hat. Vergleicht man die jetzige Gesamtfre-
quenz des Riesengebirges z. B. im Hinblick auf die
neulich stattgefundene 50jährige Warmbrunner Theater-
feier auch mit der vor 50 Jahren, so ist der Abstand

der Frequenzziffern natürlich ein außerordentlicher; denn außer Warmbrunn dienten zu jener Zeit höchstens Hermisdorf u. R., Schreiberhau oder Petersdorf den Fremden erst als nothdürftige Sommerfrischen. Ein anderer Theil der Sommerfrischer schlug in den Grenzbauden oder in Krummhübel ein sehr kurzes Sommerlogis auf. Ein durchaus nach allen Seiten komfortables Nachtlager, ja sogar heute ein prunvoll zu nennendes Unterkommen auf der Koppe zu verlangen, wie man es, jetzt nach 50 Jahren allerdings, als selbstverständlich voraussetzen will, fiel damals selbst den dikinguirtesten und reichsten Koppenreisenden nicht ein, weil es überhaupt herzustellen nicht möglich war.

Goldberg, 4. August. Das Fest der Fahnenweihe der hiesigen Bürger-Schützencompagnie, verbunden mit dem Königschießen, zu welcher auf ergangene Einladungen bereits viele auswärtige Gilden ihr Erscheinen zugesagt haben, beginnt am 8. August. Für Ausschmückung der Häuser und Straßen mit Flaggen und Guirlanden zum würdigen Empfang der lieben Gäste werden schon jetzt Vorbereitungen getroffen. — Der seit 14 Jahren hier angestellte Polizei-Sergeant Herr Ludwig feierte vorgestern sein 25jähriges Dienstjubiläum als Polizeibeamter, als welcher er auch in Freystadt und Löwenberg amtiert hat. — Durch Einbruch in sein Wohnhaus sind Ende voriger Woche dem Rittergutsbesitzer Herrn Hirschfeld zu Niederleifersdorf ca. 300 Mk. baares Geld gestohlen worden. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Diebe mit der Dertlichkeit genau bekannt waren. (Hohn. B.)

□ Goldberg, 4. August. (D.-C.) Heute Morgen starb nach schwerem Leiden der Hausvater am hiesigen Rettungshaus Lehrer Wilhelm Leitzig. Derselbe wirkte seit dem Jahre 1857 an genannter Anstalt. Im Jahre 1880 erhielt er gelegentlich der fünfjährigen Jubelfeier der Anstalt, für welche er eine Denkschrift „das Goldberger Rettungshaus“ verfaßt hat, den Hohenzollerschen Hansorden. Außerdem erschien von ihm

ein pädagogisches Buch: „Beiträge für fruchtbare Behandlung evangelischer Kirchenlieder.“ Dem Dahingegangenen wird bei allen, die seinen biederen und treuen Charakter zu würdigen mußten, ein dankbares und ehrendes Gedächtnis gesichert sein.

Sorau, 4. August. (Verhängnißvoller Schuhnagel.) Der Kaufmann H. in Sorau hatte dem Schuhmacher B. hier selbst ein Paar Stiefel zum Besohlen übergeben und auch prompt gefertigt zurück erhalten. Als er aber die neubesohlenen Stiefel das erste Mal anzog, verletzte er sich durch einen hervorstehenden Stift derart an der Fußsohle, daß er alsbald ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußte. Ohngeachtet der Hilfe des Arztes verschlimmerte sich das Uebel immer mehr und machte schließlich eine Amputation des Fußes nöthig. Der Verletzte klagte nun gegen den Schuhmacher beim Landgericht in Guben auf Entschädigung und Cur- resp. Operationskostenersatz. Das Landgericht erkannte denn auch die Entschädigungs-Ansprüche des H. in vollem Umfange als berechtigt an und verurtheilte den Schuhmacher zur Zahlung einer lebenslänglichen Rente in Höhe von 900 Mk. pro Jahr, sämtlicher Curkosten, sowie sämtlicher Kosten des Rechtsstreites. In der Begründung des Urtheils wurde besonders hervorgehoben, daß es eine sträfliche Nachlässigkeit des Schuhmachers involvire, indem er sich vor Ablieferung der reparirten Stiefel nicht vergewisserte, ob die hervorstehenden Sohlenstifte auch richtig beseitigt seien. Der Einwand des Beklagten, daß die meisten Schuhmacher die Gewohnheit hätten, die Stifte „zu lassen, wie sie sind“, d. h. also die hervorstehenden Spitzen nicht gehörig zu beseitigen, sei ein so ungebührlicher, daß er die gehörige Zurückweisung verdiene, am allerwenigsten könne er die Straffälligkeit einer „Gewohnheit“ aufheben, welche, wie im vorliegenden Falle erwiesen, geeignet sei, die menschliche Gesundheit zu gefährden. Der Schuhmacher will wie gemeldet wird, sich an's Reichsgericht wenden.

Bongrowitz, 3. August. (Vier Kinder ertrunken.) Durch die ruchlose Leichtfertigkeit eines dem Trunke ergebenen Arbeitsmannes ist vergangenen Sonntag in den Nachmittagsstunden zwei Familien namenloses Herzeleid bereitet worden, weil in Folge dessen jede der beiden Familien 2 Kinder, Knaben und Mädchen, durch Ertrinken verloren hat. Die vier Kinder befanden sich im Alter von 3, 10, 12 und 14 Jahren. Mit diesen Kindern ist der lächerliche Mensch in einem schmalen Kahn, über den hier etwa 1 Kilometer breiten, sehr tiefen See gefahren, um sich Brantwein zu kaufen. Bei der Rückfahrt ist nun der Kahn umgeschlagen. Hierbei sind alle vier Kinder ertrunken. Der Unmensch selbst hat es verstanden, sich an den gekenterten Kahn so lange anzuklammern, bis er gerettet wurde. Ein Mädchen von etwa drei Jahren wurde nach ungefähr zwei Stunden aus dem Wasser gezogen, alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die beiden Knaben fand man den anderen Tag und das vierzehnjährige Mädchen, nach vielen vergeblichen Versuchen, erst den Tag darauf.

Bunzlau, 4. August. Das hiesige Schöffengericht verurtheilte gestern einen 18jährigen Burschen, der bei einem Bauergutsbesitzer in dem nahen Großhartmannsdorf als Kleinknecht in Dienst gewesen, wegen vorräthlicher Mißhandlung seines Dienstherrn, deren er sich schuldig gemacht hatte, als ihm wegen ganz ungebührlichen Benehmens eine leichte körperliche Züchtigung widerfahren war, zu 8 Monaten Gefängniß.

Briefkasten.

Die humoristische Sonntags-Post fährt diesmal ausnahmsweise erst am Montag.

Für die beim Heimgange

2352

des Gutsbesizers

Johann Eduard Kiessling

bewiesene Theilnahme sagen aufrichtigen Dank

die Hinterbliebenen.

Hirschberg, im August 1886.

„Deutsche Bierhalle“

Bahnhofstrasse 54.

Anerkannt gute und billige Küche.

Stammrübftück

à Portion 30 Pf.

Gewählter Mittagstisch

von 12-3 Uhr à Couvert 0,75-1,50 Mk.

Speisen à la Carte

(1/4 und 1/2 Portion) zu jeder Tageszeit.

Auswahl vorzügl. Biere etc.

M. Laske, Besitzer.

Ev. Männer- u. Jünger-Verein.

Montag Abend 8 Uhr im „Schwert“ Vortrag:

Wälder und Wälderorte im Mittelalter.

Gäste willkommen. 2353

Wohnungs-

Veränderung.

Meinen hochgeehrten Kunden zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich die bisherige Wohnung nebst Feilenhauerwerkstatt in mein Haus, Promenade 24, verlegt habe.

2355 Hochachtungsvoll

P. Borsutzky.

In der Dampf-Ziegelei am „Helicon“

sind von jetzt ab wieder Mauer-Ziegel bester Qualität, klein und groß Format, zu billigsten Preisen stets vorräthig.

Bestellungen nimmt entgegen A. Boehm, Neußere Burgstraße 14.

2250

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Hirschberg, Band 27 — Blatt 1265, auf den Namen des Lederhändlers Wilhelm Alose zu Hirschberg eingetragene, an der Gerichtsstelle belegene Grundstück

am 7. October 1886,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmstraße 23 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 825 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erfinder übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, ins-

besondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten. 2342

Diesjenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 8. October 1886,

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. Hirschberg, den 3. August 1886. Königlich-Preussisches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

2341

Das dem Gärtner Hermann Hilger gehörige Grundstück — Garten Nr. 26, Seifershan — soll im Wege der Zwangsversteigerung

am 30. August 1886,

Vormittags 9 1/2 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer IX verkauft werden.

Hermisdorf u. R., den 3. August 1886.

Königliches Amtsgericht.

Das Obst

von gut besetzten Aepfel- und Birnbäumen in hiesiger Umgegend kauft auch einzeln und zaht hohe Preise

Carl Winkler in Hirschdorf.

Theer

empfehl billigt und gewährt bei Abnahme größerer Posten bedeutenden Rabatt.

Die Verwaltung der Gasanstalt.

Bouquet's Kränze,

sowie lose Blumen empfiehlt billigt

Paul Kambach.

Ein brauchbarer Tischlergeselle

findet dauernde Arbeit beim

Tischlermeister Engelmann,

Hohenliebenthal.

Preussische Lotterie.

Ohne Gewähr.

Berlin, 5. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 174. Königl. preussischer Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinne von 15000 Mk. auf Nr. 77714,
2 Gewinne von 6000 Mk. auf Nr. 61509 94932
36 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1468
1845 11159 18476 24518 25616 27685 31325
39337 40252 40941 42842 43338 43630 45360
45700 48198 51752 53101 54191 55763 57302
57376 63367 63517 65164 67311 68621 69918
74531 77154 79475 79557 87808 90610 91463,
39 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 428 608
1215 1269 2539 7330 15956 22740 24370
25388 28081 34179 37091 39006 39611 40394
45186 46448 47690 48189 50029 50573 56226
58367 63021 66449 67218 67735 68279 68377
69206 69425 70696 71745 80724 83502 87324
87764 93615.

58 Gewinne von 550 Mk. auf Nr. 118
157 899 2290 5315 6143 6467 7003 9143
9254 11887 12551 13077 17137 17366 24382
26582 27228 27667 28988 32439 33117 34318
34728 35936 37273 38178 42559 44384 51021
51928 55741 56995 57410 58601 59582 65730
65835 66414 66589 66870 70812 72616 72765
73008 76008 78806 79591 87251 87638 88107
89062 90301 92303 92755 93540 94366 94489.

Missionsfest in Zannowitz.

Sonntag den 8. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr:

Pre digt: Missions-Inspektor Merensky.

Nachfeier im Freien.

Controllbücher für Pferdehändler

zu haben bei

Paul Oertel, vorm. W. Pfund,

Hirschberg.

Nur beste deutsche Familien-
Nähmaschinen;

wie solche seit 17 Jahren für mein Geschäft mit Erfolg arbeiten; empfehle ich **garantirt gut angelernt** à Mk. 65 bis 85 Mk. Complet mit allen **Verbesserungen** und mit **Verschlußkasten**. Uebliche **Katenzahlungen bis 1 Jahr**; nach **Abkommen!!** = Beste Näh-M.-Garne, = Seide, = fein Del und alle Apparate; = Alle Futter- und Einlagestoffe zc. empfehle ich billigt.

Theodor Luer in Hirschberg,
= Bahnhofstraße 69, =

Reinen- u. Wäschefabrikant, Ausstattungs-Geschäft.
2339

Der Schönauer Kreisverein f. Innere Mission feiert, so Gott will, sein **Jahresfest** Dienstag den 10. August, Nachm. 3 Uhr, in der evang. Kirche zu **Gammerswaldau**. Festpredigt: Superintendent Hillberg. Freunde der Sache, insbesondere die lieben Vereinsmitglieder sind herzlich eingeladen.
2240 **Der Vorstand.**

Strohüte, Strohüte!

Alle bei mir gekauften Strohüte, die durch Regen zc. unansehnlich geworden sind, werden bei mir innerhalb **drei** Tagen wie neu aussehend modernisirt und garnirt. **Strohüte** empfehle zu herabgesetzten **Preisen**.

Bruno Hartig, Hutfabrikant,
Schildauerstrasse 11.
2349



Gerösteter Glasur-Caffee,

Wiener und Karlsbader Mischung, zeichnet sich durch vorzügliche Qualität und das beim Rösten angewendete Glasurverfahren - **wodurch Kraft u. Aroma gebunden wird** - vorthelhaft aus. Es ist das beste in **Aroma, lieblichem Geschmack und Ausgiebigkeit**. à 100, 120, 140, 150, 160, 170, 180, 200 Pfg. pr. Pfd.
Born & Dauch, Caffee-Großhandlung,
Dresden, Seestr. Nr. 6, I. - Chemnitz, Langestr. 63.
Verkaufsstellen werden aller Orten errichtet.

Allein-Verkauf für **Hirschberg** bei **Victor Müller,**
dto. **Warmbrunn - W. Junge.**
1989 2346

Durch einen **großen Eingang** ist unser Lager in
Herbst-Regen-Mänteln, Kragen-Mänteln
und Havelocks

außergewöhnlich reich sortirt.
Wir empfehlen diese **neuen hochaparten Püccen** mit dem geringsten Nutzen zu **staunenerregend billigen Preisen.** Mäntel von der vorbergehenden Saison von 5 Mark an.

Adolf Staeckel & Co.

Als die besten Qualitäten empfehle zum **Einkochen der Früchte:**
Feinste, ungelante

Brod-Raffinade,

Pfd. 35 Pf., im Brod 32 Pf., feinsten, lieblich und mildschmeckenden **Rheinischen**

Trauben-Essig,

Nr. 30 Pf., bei 5 Nr. 25 Pf., **Dauer-**

Früchte-Essig,

mild und feinschmeckend, Nr. 15 Pf., bei 5 Nr. 12 Pf., feinsten, schärfsten

Ceylon-Canehl,

größte, feinste Nellen, feinsten Rum und Arac. (Blasen-Papier) zum Kraufen verbinden.

Carl Oscar Galle.

Desinfectionsmittel
aller Art als:
100% flüssige Carbolsäure, Carbopulver, Chlorkalk, Eisenvitriol, Coniferengeist, Carbolsäure z. Waschen von Krankenwäsche, empfiehlt **Ed. Bettauer's** Drogenhandlung.
2344

Eine gebrauchte, fast noch neue **Dampfdruckmaschine,**

54" Trommelbreite, ist sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres durch **H. Ritzmann,** Lichte Burgstraße 7. Zu besichtigen jederzeit.
2306

Suche eine tüchtige **Restaurationsköchin,**

Gehalt 180 Mk., sowie ein fleißiges, ordentliches **Mädchen** für Alles, Gehalt 108 Mk. Antritt sofort. Hirschberg, den 7. August 1886.

Emmy Meineke,
Hohes Rad.
2340

Eine kleine Wohnung

wird zu mietzen gesucht, und würde Miether derselben auch kleine Hausarbeit mit übernehmen. Adresse a. d. Exped. d. Bl. erbeten.
2347

Walterstraße Nr. 4, 2 Treppen

hoch, 2 Stuben, Küche und Zubehör, vom 1. October d. J. ab zu vermietzen.
2348 **Muthwill.**

Meteorologisches.

7. August, Vorm. 8 Uhr.
731 $\frac{1}{2}$ Barometer m/m (gestern 731 $\frac{1}{2}$). Luftwärme +10 $\frac{1}{2}$ °R. Niedrigste Nachttemperatur +5°R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Necht Dalmat. Insectenpulver, Desinfectionsmittel, Badeingredienzien empfiehlt **Victor Müller am Burghurm.**
2266

Boonekamp of Maag-Bitter

empfiehlt **Wilh. Stolpe,** Warmbrunnerstraße Nr. 3.
2144

Theater im Concerthause.

Heute Sonntag den 8. August 1886.
1. Gastspiel

des Internationalen Künstler-Ensembles

vom Reichshallentheater in Berlin. Alles Nähere die Anschlagzettel und bei den **Bons-Verkaufsstellen.**
Morgen Montag den 9. August.
2354

2. Gastspiel.
Oscar Efrem.

Hausberg. 2343

Sonntag den 8. August 1886:
Großes Monstre-Brillant-Fronten-Feuerwerk,

ausgeführt von dem Pyrotechniker **Gustav Budisch.** Billets à 30 Pf. sind bei den Herren Robert Weidner, Bahnhofstraße und Robert Lohse, Markt, zu haben. An der Kasse 40 Pf. Kinder 10 Pf. Kassenöffnung 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Um zahlreichen Besuch bitten
2348 **A. Sell.** **G. Buckisch.**

Theater in Warmbrunn.

Dienstag den 10. d. Mts., zum Beniz des Unterzeichneten: **Preciosa,** romantisch. Schauspiel in 4 Acten von P. Wolff. Musik von C. M. von Weber. Die Chöre werden von hiesigen geehrten Gesangsfreunden gütigst unterstützt. Hierzu ladet ein hochgeehrtes Publikum hochachtungsvoll und ergebenst
2345 **C. Kaschke.**

Theater in Warmbrunn.

Sonntag den 8. August:
Zum 1. Male (ganz neu): **„Frau Director Stiefe.“** Schwan von Franz von Schönthan. (Fortsetzung von: „Raub der Sabinerinnen.“)
Montag den 9. August:
Zum 3. Male:
„Die Sternschnuppe.“ Neues Lustspiel von G. v. Moser und D. Girndt.
Dienstag den 10. August:
Benefiz für den Musikdirektor Herrn **Carl Kaschke.**
Neu einstudirt:
„Preciosa das Zigeunermädchen.“ Romantisches Schauspiel mit Gesang und Tanz. Original-Musik von C. M. von Weber.
Zu Vorbereitung:
„Glück bei Frauen.“ - „Sie weiß etwas.“
2333 **E. Georgi.**